

halts. Ausser dieser grossen Gesamtausgabe der hebräischen Bibel veranstaltete Münster theils für die Zwecke des akademischen Unterrichts, theils für den Handgebrauch der Theologen zahlreiche Textausgaben einzelner biblischer Bücher mit lateinischer Uebersetzung und mit mehr oder weniger umfangreichen Erläuterungen. In dieser Form erschienen der Psalter²³³), die Sprüche²³⁴), der Prediger²³⁵) und das Hohelied Salomos²³⁶), die Propheten Jesaias²³⁷), Joel, Maleachi²³⁸) und Jonas²³⁹), die Klagelieder des Jeremias²⁴⁰), die Geschichte des Tobias²⁴¹), eine in barbarischem Hebräisch geschriebene alte Uebersetzung des Matthäusevangeliums²⁴²) und der Hebräerbrief²⁴³), sowie als Auszug aus dem Pentateuch eine mehrfach umgearbeitete Sammlung der mosaischen Gebote und Ceremonialgesetze²⁴⁴). Die zwar nicht immer selbständigen, jedoch gründlichen, Inhalt und Form des Textes gleichmässig behandelnden Anmerkungen Münsters zu diesen Ausgaben erfreuten sich selbst bei katholischen Theologen hoher Werthschätzung²⁴⁵). Auch im Auslande fanden sie solche Anerkennung, dass sie noch ein volles Jahrhundert nach dem Tode des Verfassers durch den englischen Exegeten Pearson gesammelt und seinem berühmten grossen Werke *Critici sacri*²⁴⁶) einverleibt wurden.

Wie die biblischen Bücher, so suchte Münster auch einige bedeutende Werke der jüdischen Profanliteratur den Fachgenossen durch Ausgaben und Uebersetzungen zugänglich zu machen. Von den hebräischen Schriftwerken des Mittelalters veröffentlichte er zu diesem Zwecke das ziemlich minderwerthige historische Sammelwerk des Josippon ben Gorion²⁴⁷), den er irrthümlicherweise mit dem Geschichtschreiber Flavius Josephus, dem Augenzeugen der Zerstörung Jerusalems durch Titus, identificirte, ferner die Logik des Rabbi Simeon²⁴⁸), die von Vielen dem grossen Maimonides zugeschrieben wird, dann einige grammatikalische und exegetische Arbeiten der Brüder David²⁴⁹) und Moses Kimchi²⁵⁰) aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts und einen kosmographischen Tractat des spanischen Astronomen Abraham ben Chiija²⁵¹) vom Anfange des 12. Jahrhunderts²⁵²). Ein weiteres erhebliches Verdienst um die Förderung der hebräischen Studien in Deutschland erwarb er sich auch durch die Herausgabe, Uebersetzung und Commentirung der zahlreichen grammatikalischen Abhandlungen und Lehrbücher eines Zeitgenossen, des deutschen